

Iran-Konflikt treibt Ölpreis auf 1½-Monatshoch

04.01.2012 | [Eugen Weinberg \(Commerzbank\)](#)

Energie

Positive Konjunkturdaten aus den USA und China sorgten für eine Zunahme des Risikoappetits an den Finanzmärkten und gaben damit auch den Rohstoffpreisen Auftrieb. Der Brentölpreis konnte im Zuge dessen um vier US-Dollar auf 112 USD je Barrel zulegen, den höchsten Stand seit Mitte November. Der WTI-Preis stieg zwischenzeitlich auf 103 USD je Barrel, was ebenfalls einem 1½-Monatshoch entspricht. Neben dem zurückkehrenden Konjunkturoptimismus wird Rohöl durch die anhaltenden Spannungen zwischen dem Iran und den USA unterstützt.

Das Säbelrasseln zwischen beiden Seiten gewinnt weiter an Schärfe. Am vergangenen Wochenende hatten die USA die Sanktionen gegen den Iran nochmals verschärft und Geschäfte mit der iranischen Zentralbank quasi verboten, über welche die Ölgeschäfte des Iran hauptsächlich abgewickelt werden. Gestern hat der Iran mit Gegenmaßnahmen gedroht, sollten die USA einen Flugzeugträger in den Persischen Golf zurückschicken. Vieles spricht angesichts dieser Entwicklungen kurzfristig für einen weiter steigenden Ölpreis.

Heute Abend werden vom API die Lagerdaten für die vergangene Woche veröffentlicht. Erwartet wird ein Lagerabbau bei Rohöl um 1,8 Mio. Barrel, weil die Raffinerien an der US-Golfküste die Lagerbestände reduzieren, um Steuern zu sparen. Diese basieren auf den zum 1. Januar gemeldeten Lagerbeständen, welche mit dem Ölpreis an diesem Tag bewertet werden. In der Vorwoche war es zu einem überraschend kräftigen Lageraufbau von 9,6 Mio. Barrel gekommen, was ebenfalls für eine Gegenbewegung spricht. Ein deutlicher Lagerabbau könnte den Ölpreisen weiteren Auftrieb geben.

Edelmetalle

Gold wurde gestern von den sehr festen Rohstoffen und Aktienmärkten mit nach oben gezogen und legte um fast 2,5% zu. Das gelbe Edelmetall überwand dabei zum ersten Mal seit einer Woche wieder die Marke von 1.600 USD je Feinunze. Damit wurden zugleich die enttäuschenden Nachrichten aus Indien ignoriert. Wie von uns gestern berichtet, lagen die indischen Goldimporte im letzten Jahr deutlich unter den Erwartungen. Heutigen Aussagen von Industriekreisen zufolge dürfte sich auch in diesem Jahr die Goldnachfrage in Indien relativ gedämpft zeigen und sollte in etwa auf dem Niveau von 2011 liegen.

Die schwache indische Nachfrage wurde im letzten Jahr durch Zentralbankkäufe mehr als ausgeglichen. Wie aus der jüngsten Statistik des IWF hervorgeht, haben die Zentralbanken in den ersten 11 Monaten 2011 fast 344 Tonnen Gold gekauft. Allein im November beliefen sich die Käufe auf über 44 Tonnen. Der Großteil davon entfiel auf die Türkei, die 41 Tonnen Gold erworben hat. Die Türkei hat im Oktober überhaupt zum ersten Mal seit Mitte 1998 wieder ihre Goldreserven aufgestockt. Dies ist allerdings auch auf einen Sondereffekt zurückzuführen. Denn seit Oktober dürfen die türkischen Geschäftsbanken Konten zur Goldanlage anbieten, die in der türkischen Zentralbankstatistik enthalten sind. Die Zentralbanken dürften auch in den kommenden Monaten ihre Goldreserven ausbauen und eine Stütze des Goldpreises darstellen.

Industriemetalle

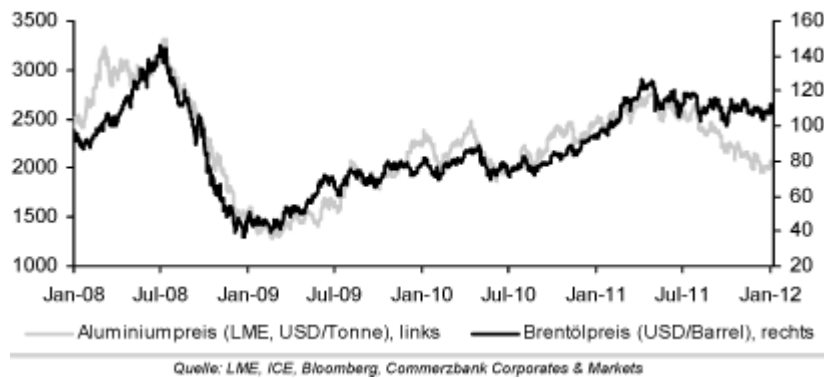
Die Industriemetalle entwickeln heute eine (negative) Sonderkonjunktur und fallen auf breiter Front. Die Schwäche führen wir auf die auffallend schwache Anlegerstimmung in China zurück: Der chinesische Aktienmarkt verliert heute trotz der freundlichen Tendenzen anderswo 2% an Wert und markiert damit den tiefsten Stand seit März 2009 (gemessen am CSI 300). Dabei konnten weder ein höherer Ölpreis, noch ein schwächerer US-Dollar, noch eine höhere Risikofreude in Europa und den USA den Metallpreisen auf die Beine helfen. Auch die erwartete Umschichtung der wichtigen Rohstoffindizes, die die Gewichtung der im letzten Jahr schwach gelaufenen Metalle nun erhöhen sollten, konnte den Preistrückgang nicht verhindern.

Obwohl wir die derzeitigen Metallpreise als langfristig attraktiv sehen und den Preistrückgang bei vielen Metallen fundamental für überzogen halten, könnte dieser noch etwas anhalten.

Die hohen Energiepreise dürften eigentlich vor allem Aluminiumpreisen Unterstützung verleihen (Grafik des Tages), weil bei den gegenwärtigen Preisen für Energieträger ein großer Teil der Aluminiumproduktion nicht

mehr profitabel ist. Bislang wurden die Produktionskapazitäten in China aber offensichtlich nicht ausreichend reduziert. Auch außerhalb Chinas scheint die Verfügbarkeit des leichten Metalls noch mehr als ausreichend. Die LME-Lagerbestände für Aluminium sind um weitere 4,43 Tsd. Tonnen auf ein neues Allzeithoch gestiegen und liegen nur 16,8 Tsd. Tonnen bzw. 0,3% von der magischen Grenze von 5 Mio. Tonnen entfernt. Dass dies ungeachtet der Tatsache geschieht, dass die Anzahl der gekündigten Lagerscheine zurzeit bei rund 660 Tsd. Tonnen und damit unglaublich hoch liegt, spricht für anhaltende Produktionsüberschüsse.

GRAFIK DES TAGES: Hohe Energiepreise sollten Aluminiumpreise unterstützen

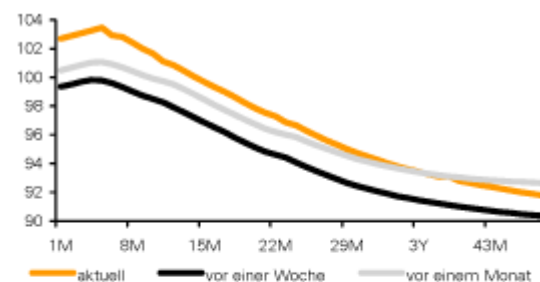
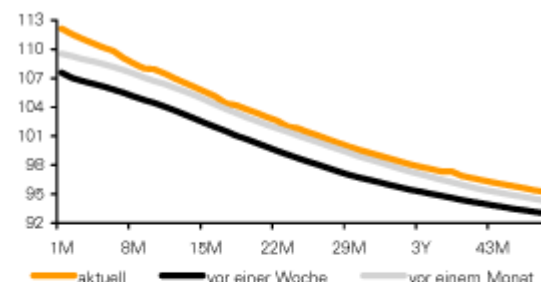
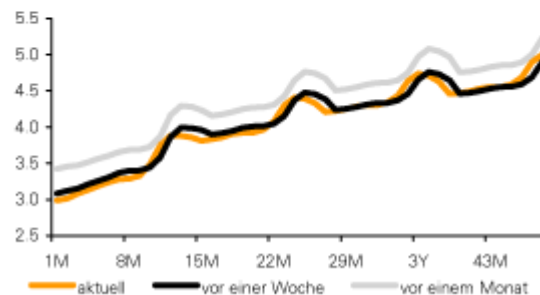
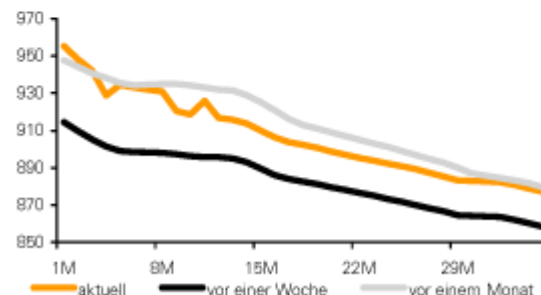
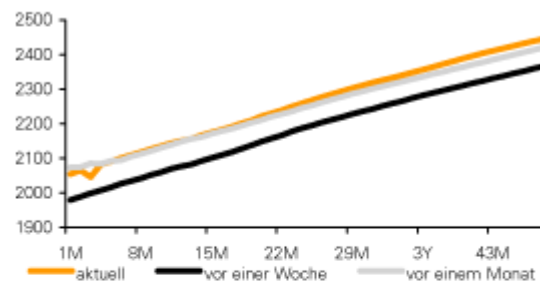
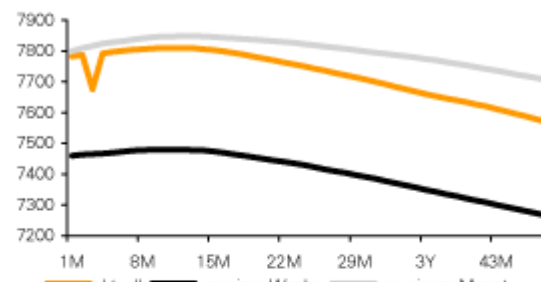
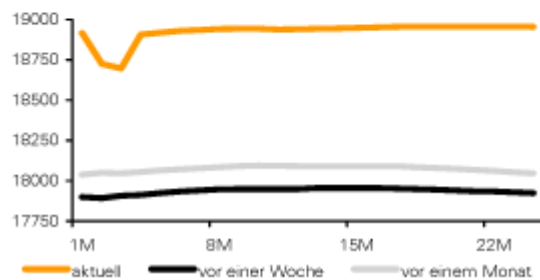
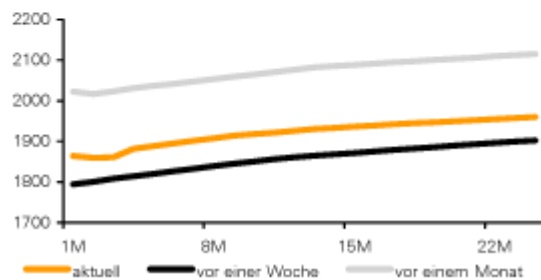


Agrarrohstoffe

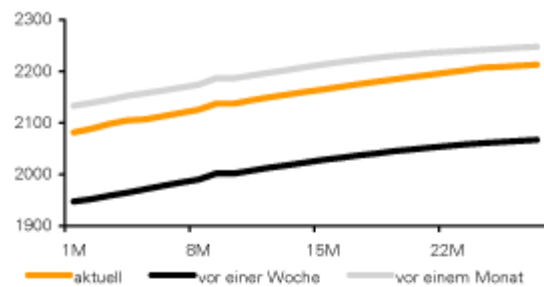
Auch die Preise für Agrarrohstoffe wurden gestern von der positiven Marktstimmung mit nach oben gezogen. Baumwolle und Zucker konnten dabei besonders deutlich zulegen. Der Baumwollpreis stieg um 4% auf 96 US-Cents je Pfund, Zucker verteuerte sich sogar um 5% auf 24,5 US-Cents je Pfund. In beiden Fällen dürften die zu Jahresbeginn stattfindenden Umgewichtungen der Rohstoffindizes der Hauptgrund gewesen sein.

Da sich Baumwolle und Zucker im vergangenen Jahr unterdurchschnittlich entwickelt haben - Baumwolle war mit einem Minus von 37% sogar der Rohstoff mit der schlechtesten Preisentwicklung überhaupt - sind die jeweiligen Gewichte in den Rohstoffindizes gesunken. Diese werden zu Jahresbeginn wieder auf den Ursprungswert hochgesetzt, was zu entsprechenden Käufen von Index-Investoren führen dürfte. Aus diesem Grund könnte sich der Preisanstieg bei Baumwolle und Zucker in den kommenden Tagen fortsetzen. Auch andere Agrarrohstoffe mit schwacher Preisentwicklung im vergangenen Jahr könnten davon profitieren. Zu nennen sind dabei insbesondere Kakao und Weizen.

Terminkurven ausgewählter Rohstoffe: aktuell, vor einer Woche und vor einem Monat

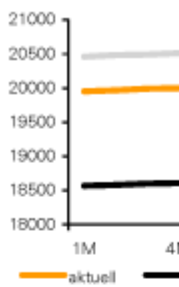
GRAFIK 1: Terminkurve Ölmarkt (WTI)

GRAFIK 2: Terminkurve Ölmarkt (Brent)

GRAFIK 3: Terminkurve Gasmarkt (Henry Hub)

GRAFIK 4: Terminkurve Gasöl (ICE)

GRAFIK 5: Terminkurve Aluminium (LME)

GRAFIK 6: Terminkurve Kupfer (LME)

GRAFIK 7: Terminkurve Nickel (LME)

GRAFIK 8: Terminkurve Zink (LME)


GRAFIK 9: Terminkurve Blei (LME)



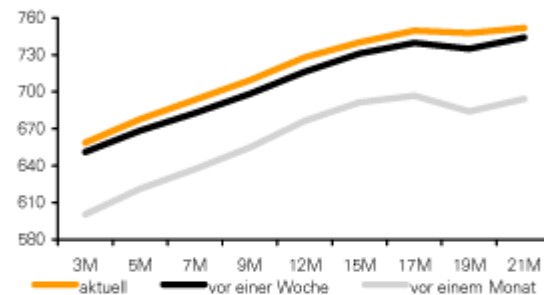
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 10: Terminkurve



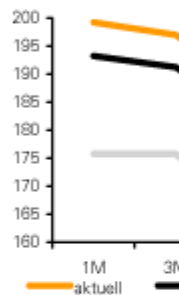
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 11: Terminkurve Weizen (CBOT)



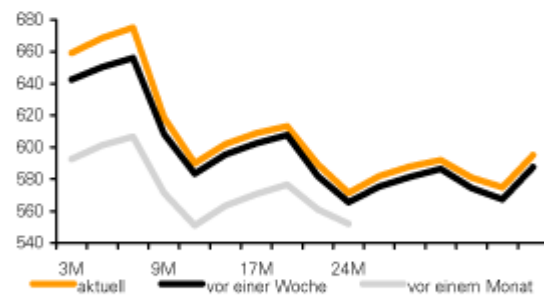
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 12: Terminkurve



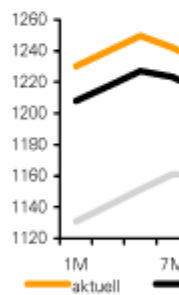
Quelle: LIFFE; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 13: Terminkurve Mais (CBOT)



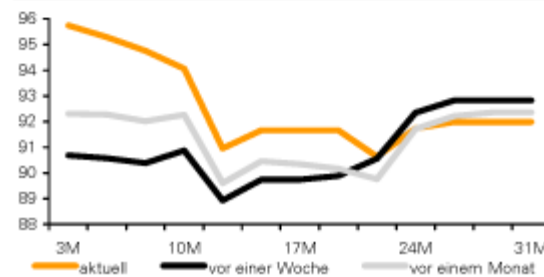
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 14: Terminkurve



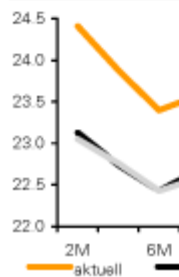
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 15: Terminkurve Baumwolle (NYBOT)



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 16: Terminkurve



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

Preise

Energie ¹⁾	Vortag	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Brent Blend	112.1	4.4%	2.6%	2.0%	20%
WTI	103.0	4.2%	1.3%	1.7%	15%
Benzin (95)	949.0	2.2%	2.6%	2.7%	15%
Gasöl	946.8	3.1%	3.7%	1.3%	23%
Diesel	966.5	2.6%	3.7%	0.5%	22%
Flugbenzin	1008.5	2.5%	2.8%	0.5%	22%
Erdgas HH	2.99	0.1%	-4.0%	-16.6%	-36%
Industriemetalle ²⁾					
Aluminium	2077	2.8%	2.6%	-2.9%	-17%
Kupfer	7790	2.5%	0.9%	-2.2%	-19%
Blei	2100	3.2%	3.3%	-1.1%	-20%
Nickel	18900	1.0%	1.6%	6.0%	-25%
Zinn	19995	4.1%	3.1%	-0.5%	-24%
Zink	1878	1.8%	1.2%	-8.5%	-24%
Stahl	530	-2.3%	-0.6%	0.7%	-5%
Edelmetalle ³⁾					
Gold	1603.5	2.4%	3.4%	-8.0%	16%
Gold (EUR)	1229.0	1.5%	2.4%	-0.4%	19%
Silber	29.7	6.5%	8.9%	-9.4%	-1%
Platin	1426.0		3.3%	-7.7%	-19%
Palladium	665.8		3.8%	2.4%	-15%
Agrarrohstoffe ¹⁾					
Weizen, LIFFE (EUR)	199.3	0.6%	4.6%	11.6%	-22%
Weizen, CBOT	657.0	0.7%	2.2%	5.3%	-17%
Mais	658.5	1.9%	4.2%	10.8%	8%
Sojabohnen	1227.5	1.6%	1.7%	8.3%	-10%
Baumwolle	95.8	4.4%	8.9%	4.2%	-33%
Zucker	24.51	-0.4%	3.4%	4.1%	-21%
Kaffee Arabica	227.2	-0.9%	1.0%	-1.9%	-4%
Kakao	2115	0.3%	-4.6%	-5.1%	-30%

Lagerbestände

Energie*	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Rohöl	327480		1.2%	-1.0%	-4%
Benzin	217714		-0.3%	3.9%	0%
Destillate	140354		0.9%	5.6%	-13%
Rohöl Cushing	29909		-1.0%	-6.6%	-18%
Gas Henry Hub	3548		-2.2%	-7.9%	5%
Gasöl (ARA)	2022		-1.6%	-11.1%	-27%
Industriemetalle**					
Aluminium LME	4978750	0.2%	0.5%	9.3%	16%
Shanghai	207966		8.4%	15.8%	-53%
Kupfer LME	371575	0.2%	-0.1%	-4.3%	-2%
COMEX	87983	0.0%	0.3%	0.5%	35%
Shanghai	93219		13.3%	43.0%	-29%
Blei LME	351725	-0.4%	-1.7%	-4.1%	69%
Nickel LME	90516	0.5%	1.1%	-0.3%	-33%
Zinn LME	12095	-0.8%	1.1%	-0.5%	-26%
Zink LME	820300	-0.2%	-0.8%	11.3%	17%
Shanghai	364186		-0.5%	-1.3%	17%
Stahl LME	73125	0.0%	0.5%	6.8%	29%
Edelmetalle***					
Gold	75723	-0.1%	0.2%	-1.3%	8%
Silber	556075	0.0%	0.0%	-0.5%	-5%
Platin	1289	0.0%	-0.2%	-0.6%	6%
Palladium	1666	0.0%	-0.2%	-3.1%	-24%
Währungen ³⁾					
EUR/USD	1.3050	0.9%	0.8%	-2.6%	-2%

Quelle: Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

Veränderungen gegenüber Vorperiode in %

¹⁾ MonatsForward, ²⁾ LME, 3 MonatsForward, ³⁾ Kassa

US-Lagerbestände in Tsd Barrel, US-Erdgasbestände in Mrd. Kubikfuß

ARA-Gasölbestände in Tsd. Tonnen

** Tonnen, *** ETF-Bestände in Tsd Unzen

© Eugen Weinberg
Senior Commodity Analyst

Quelle: Commerzbank AG, Corporates Markets

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieser Artikel stammt von [Rohstoff-Welt.de](https://www.rohstoff-welt.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/32580--Iran-Konflikt-treibt-Oelpreis-auf-1-Monatshoch.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2026. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).